

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 17: **Religiöse Erziehung und Religionsunterricht**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

davon 210 Schweizerbürger, besonders aus St. Gallen und Aargau (57, 45). Schulbeginn in Rebstein (Progymnasium und Spezialkurs) 10. Sept., in Immensee 17. Sept.

Ingenbohl. Pensionat, Theresianum. Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar, Gymnasium, sozialpäd. Schwesternseminar, Kindergärtnerinnen-, Arbeitslehrerinnen-, Haushaltungslehrerinnenseminar, Haushaltungsschule, Sprachenkurse usw. 453 Schülerinnen, davon 362 in der Schweiz wohnhaft (Schwyz 77, St. Gallen 43, Tessin 35, Luzern 29, Basel 23 usw.). Ausland: Italien 42, Deutschland 28 usw.). Erstmals bestanden zwei Schülerinnen die Handelsmaturität. Schulbeginn 2. Okt.

Sarnen. Kantonale Lehranstalt. Realschule, Gymnasium, Lyzeum. 21 Patres aus Muri-Gries, 8 Laien. 310 Zöglinge, davon 237 intern (in Obwalden wohnhaft 72, Luzern 52, Aargau 39, St. Gallen 34, Zürich 23 usw.). 25 Maturanden. Prof. P. Michael Schönenberger trat nach fast 30jähriger Lehrtätigkeit in die Seelsorge über. Schulbeginn 25. Sept. Beilage (Diss.): „Die Prunkreden des Abtes Johannes Trithemius + 1516“, II. Teil, von Dr. P. Bonaventura Thommen, ein wertvoller Beitrag zur Würdigung des christlichen Humanismus und zur Geschichte der Bursfelder Klosterreform vor der Reformation.

Engelberg. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes. Realschule, Gymnasium, Lyzeum. 25 Professoren, 2 Hilfslehrer. 225 Zöglinge, davon 201 intern (St. Gallen 50, Luzern 41, Obwalden 34 usw.) 28 Maturanden. P. Adelhelm Amrhein und Dr. P. Ephrem Omlin schieden aus. Als frühere Professoren starben P. Ambros Schnyder und P. Odilo Gwerder. — Kollegiumszeitschrift „Titlis-Grüsse“. Schulbeginn 2. Oktober.

Melchthal. Töchterinstitut St. Philomena. Realschule, Vorbereitungs-, Büro- und Haushaltungskurs. 62 Zöglinge (Luzern 16, Aargau 9, Obwalden 7 usw.). Schulbeginn 2. Oktober.

Stans. Kollegium St. Fidelis. Lehr- und Erziehungsanstalt der V. V. Kapuziner, Gymnasium, Lyzeum. 21 Professoren, davon 18 Mitgl. des Klosters. 272 Zöglinge, davon 250 intern (Luzern 49, St. Gallen 49,

Solothurn 24, Nidwalden 21, Zürich 20 usw.) 36 Maturanden. Nachruf für S. Exc. Bischof Gabriel Zelger und alt Rektor P. Benno Durrer. Wissenschaftliche Beilage: „Die Quellen des Passional in den Bibliotheken von Muri, Einsiedeln und Engelberg“, von P. Alban Stöckli; eine literaturgeschichtliche Untersuchung, die den Verfasser in der Annahme bestärkte, dass der bekannte mittelalterliche Dichter Hartmann von Aue das Passional gedichtet hat und dass er Ritter von Oberndorf, Vogt oder Meier auf der Au zu Bremgarten, Burgherr von Lieli, Komtur und Prior von Hohenrain war.

Stans. Institut St. Klara. Höhere Mädchenschule, Realschule, Haushaltungskurs, Lehrerinnenseminar, Arbeitslehrerinnen-, Sprach- und Fachkurse. 57 Schülerinnen. Schulbeginn 24. September.

Menzingen. Höhere Mädchenschule (Vorbereitungskurs, Real- und Handelsschule) Lehrerinnenseminar, Haushaltungskurs, Haushaltungslehrerinnen- und Kindergärtnerinnenseminar. 482 Zöglinge, davon 412 Schweizerinnen (St. Gallen 61, Zürich 50, Aargau 45, Luzern 42, Schwyz 35, Zug 32 usw.). Schulbeginn 26. Sept. (Seminar), resp. 30. Sept./1. Okt.

Zug. Töchterinstitut Maria Opferung, Lehrerinnenseminar, Real- und Handelsschule, Sprach- und Handarbeitskurse. 60 Zöglinge. Schulbeginn 7. Oktober.

Appenzell. Kollegium St. Antonius (V. V. Kapuziner). Realschule und Gymnasium. 20 Professoren, davon 17 Mitglieder des Klosters. 238 Schüler (Appenzell 89, St. Gallen 78, Thurgau 26, Luzern 14 usw.). Kollegiumszeitschrift: „Antonius“ mit Aufsätzen, Gedichten, Chronik, Nekrologien, Mitteilungen usw. Schulbeginn 26. Sept.

Ascona. Collegio-Pontificio-Papio. Seit 1927 Gymnasium und Lyzeum, mit Vorkurs für Deutschsprachige. 16 Professoren, Benediktinerpatres, 3 Hilfslehrer. 148 Zöglinge, davon 100 intern. 9 Maturanden. Am 4. Nov. feierte das von Einsiedeln aus erneuerte Kollegium das 400jährige Jubiläum der Gründung durch den hl. Karl Borromäus. Besuche des Nuntius Msgr. Pietro di Maria und der Bischöfe von Basel und Klagenfurt. Schulbeginn 26. Sept.

H. D.

Bücher

Die Heilige Schrift für das Leben erklärt.

Herders Bibelkommentar. Herausgeber: Edmund Kalt (für das Alte Testament) und Willibald Lauck (für das Neue Testament). 16 Bände. gr. 8^o Freiburg im Breisgau, Herder.

Band XI: *Das Evangelium des hl. Matthäus und des hl. Markus, erklärt* von Willibald Lauck. 1. Hälfte. Mit einem Geleitwort von Eminenz Kardinal Innitzer (XXII u. 318 S.; 1 Bild.) 1935. Bei Abnahme des

Gesamt-Bibelwerkes: Geheftet 4.80 M.; Leinen 6.50 M.; Halbleder 8 M. Bei Einzelbezug: Geheftet 5.60 M.; Leinen 7.80 M.; Halbleder 9.60 M.

Ein hochofreuliches Unternehmen. Die Verfasser versprechen, nicht in der Rüstung philologischer und kritischer Gelehrsamkeit einhergehen zu wollen, sondern sich zum Verständnis aller herabzulassen.

Der vorliegende Band hält, was versprochen worden. Willibald Lauck erklärt verständlich, einfach,

ausführlich, eher zu ausführlich, aber als Einführer in die übrigen Evangelien tut er gut so.

Als Hauptprobestück griff ich Kapitel 11 heraus, und es hat die Probe ziemlich bestanden, wenn ich auch bemerken muss, dass die gesamte Zahl der alten Väter unter dem „Kleinern“ im Himmelreich Christus verstand und unter dem „Grössern“ Johannes den Täufer. Der Täufer ist der Grössere als der Früher-Auftretende, als der Aeltere, und Jesus der Kleinere als der Später-Auftretende, Jüngere. Daran lässt sich nicht rütteln, trotz aller Versuche seit dem Spätmittelalter und der Barockzeit, Johannes ins alte Testament und weiss Gott noch wie weit fortzudrücken.

Ich kann im Hinblick auf diesen ersten Band das Unternehmen nur begrüssen und warm empfehlen, Geistlichen wie Laien.

F. A. H.

Anselm Schott OSB.: Das vollständige Römische Messbuch. Lateinisch und deutsch, mit allgemeinen und besondern Einführungen, im Anschluss an das Messbuch v. A. Schott, herausgegeben von Mönchen der Erzabtei Beuron. 4. Aufl. (Schott Nr. 1). Taschenformat. 1546 S. Leinen M. 9.80. Herder, Freiburg i. Br.

Für die wachsende liturgische Bewegung ist dieser lateinisch-deutsche Gesamttext des grossen Messbuches ein hervorragendes Hilfsmittel. Dem täglichen Messbesucher wird damit ermöglicht, das hl. Opfer in engster gedanklicher Verbindung mit dem Priester am Altar mitzufeiern. Herausgeber und Verlag haben auf die Neugestaltung der Texte, auf die Uebersetzung der allgemeinen und besondern liturgischen Einführungen, die Wesentliches klar herausstellen, und auf die technisch meisterhafte Anordnung in feinem, ruhigem Satz auf dünnem, zähem Papier und in handlichem Format grosse Mühe verwandt. Die anderswo in der Gegenüberstellung der Texte entstehenden Lücken fallen weg. An die Messgebete schliesst sich das Kyriale für das Volk (18 Messen, 4 Credo, Requiem, Responsorien usw.) in Choralnoten. Das wird dem Lehrer besonders willkommen sein und die Teilnahme an der Volkschormesse erleichtern. Im neuen Gebetsanhang finden wir kraftvolle altchristliche Eucharistiegebete und Kommuniongedanken aus dem Munde Jesu, der Kirche, der Heiligen usw., ferner Beichtgebete und Gebete bei verschiedenen Anliegen.

Für den Gebildeten ist diese Ausgabe des Schott das klassische Gebetbuch, ein treuer Führer zu verinnerlichtem Beten und Opfern in der liturgischen Gemeinschaft.

H. D.

Das volksliturgische Apostolat Klosterneuburg und die Schweiz. Um uns die für den Unterricht so überaus wertvollen Schriften und Bilder des weitbekannten liturgischen Verlags besser zugänglich zu machen,

ist eine besondere Auslieferungsstelle für die Schweiz geschaffen worden. Wir möchten allen Lehrern und Lehrerinnen, vorzüglich jenen, die Religionsunterricht zu erteilen haben, sehr empfehlen, sich möglichst bald damit in Verbindung zu setzen. Reiches Material für den Religionsunterricht vermag dieses schöne Amt wesentlich zu unterstützen und beizutragen für gute religiöse Fundierung der anderen Fächer. Dem persönlichen Eindringen der Lehrerschaft in das Leben der Kirche dienen ebenfalls viele Schriften. Es sei nur genannt „Das Jahr des Heiles“ für immerwährenden Gebrauch mit trefflichen Einführungen in die Messformularien jeden Tages, die Erklärungen der hl. Messe und des Breviers u. a. m. Sollte nicht jede katholische Lehrperson das Buch der Bücher besitzen, um jederzeit Gelegenheit zu haben, sich in die gottgeoffenbarte Wahrheit zu vertiefen? Klosterneuburg verlegt die Bibel in 30 Ausgaben, wovon die billigste (Altes und Neues Testament in einem Band) nur Fr. 3.15 kostet.

Auch um Prospekte, Auswahlendungen, Auskunft über liturgisches Schrifttum wenden sich von nun an alle katholischen Lehrer und Lehrerinnen an: Liturgisches Apostolat, Schaan, Liechtenstein (Inlandporto!), Telefon 36.

Jesus Christus und der Geist unserer Zeit. Ein Vortrag von Karl Adam. 45 S. 4^o. Verlag Haas u. Grabherr, Augsburg.

In feiner moderner Ausstattung veröffentlicht der berühmte Tübinger Gelehrte Prof. Karl Adam den Aufsehen erregenden Vortrag, den er vor Tausenden von Katholiken und Protestanten hielt, in erweiterter Form. Gegenüber der leidenschaftlichen Entstellung und Bekämpfung Christi und Seiner Heilsbotschaft, gegenüber der heutigen Uebersetzung von sekundären Werten will dieser gedankentiefe, formvollendete Vortrag „auch dem Fernstehenden ein klares, deutliches Sehen der christlichen Wesensgrundlagen ermöglichen“. Er charakterisiert kurz und scharf, wie sich der jeweilige und heutige Zeitgeist zu Christus und Christentum stellt, spricht von der natürlichen und übernatürlichen Offenbarung, von ihrem übernationalen Charakter, vom Gottes- und Menschentum Christi, zeichnet in grossen, feinen Zügen das christliche Lebensideal, widerlegt den modernen Vorwurf, dass Jesu Botschaft antisinnlich eingestellt sei, verteidigt ihren wahren Erlösungscharakter und weist nach, dass die christliche Sündenlehre nichts von der degenerierenden oder entsittlichenden Wirkung hat, die Neuheiden ihr vorwerfen. Der tiefe Gedankengang endet in der kraftvollen Feststellung: „Ein Stolz, dem es um das Höchste geht, um die heroische Nachfolge eines heroischen Lebens und Sterbens, um die Nachfolge Christi, das ist Christentum.“

H. D.

Christus und die Frau. Von Dr. Conrad Gröber, Erzbischof von Freiburg i. Br. Kartoniert M. —.60, ab 100 Stück je M. —.55. Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Prächtige Bilder von Frauen erstehen vor unsern Augen. In allen Lebenslagen, in Freude und Schmerz, in der Not des Leides und der Sünde! Jede Zeile atmet den Duff der Hl. Schrift. In tief-schürfender Weise werden die Fragen beantwortet: Was war die Frau vor Christus? Was hat die masslose heidnische Ueberheblichkeit des Mannes so oft aus ihr gemacht? Wie hat denn Christus von der Frau gedacht?

Dieses Bild der Frau, von Christus her geschaut, sollte um der klaren Grundsätze willen nicht allein von Frauen betrachtet werden, sondern auch vom Mann. Aber auch die Jugend wird in diesem zarten Loblied auf die Frau zur Ehrfurcht gegen die eigene Mutter angeleitet und zur Hüterin von Frauenwürde erzogen.

Anschauungsbilder für den Religions-Unterricht nach Originalgemälden von Hans Litzmann. 60 Bilder aus dem Leben Jesu, siebenfarbiger Offsetdruck, Blattgrösse 50×70 cm. Einzeln M. 3.—, alle 60 M. 100.—, Wechselrahmen M. 4.—. Verlag der Preussischen Haupt-Bibelgesellschaft, Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 1c.

Die 6 mir vorliegenden Bilder zeichnen sich durch lebendige Form- und Farbengebung ohne moderne Uebertreibung, durch dramatische Gestaltung und würdige Haltung, durch starke landschaftliche und zeitgeschichtliche Einfühlung und originelle, gesund realistische Erzählung aus. Der Künstler ist Protestant. Die Bilder scheinen mir aber auch für die katholische Schule geeignet. H. D.

Einsiedler-Schriften. Häne: Das Gotteshaus Maria-Einsiedeln. Preis Fr. 2.50. Verlagsanstalt Neue Brücke A.-G., Schlieren-Zürich.

Das Kloster Einsiedeln als Ganzes, mit Konvent, Schule, Pfarreien, Missionen etc. steht lebendig vor uns. Alles, was wir so gerne wissen möchten und was ein Aussenstehender niemals in Erfahrung bringen konnte, wird uns in sehr diskreter und lebendiger Art geschildert. Wir gelangen sogar in die Mönchszelle hinein, wir sehen einen Pater im Unterricht, einen andern beim Malen, und wir wissen auch immer, wie die heimgesuchten Patres heissen und was sie alles treiben. — Das Buch könnte auch betitelt sein: Ein Tag im Stift Maria-Einsiedeln.

Karl Borromaeus Heinrich: Einsiedler Novene in Erzählung, Legende und Betrachtung. Preis Fr. 2.50.

Es sind heimelige Geschichten, die Karl Borromaeus Heinrich uns vorlegt. Ein warmer religiöser Hauch weht einem aus dem Buch entgegen. Man

spürt die gesunde Luft des „Finstern Waldes“. In Einsiedeln kann man seelisch gesunden. Dafür bürgen diese Geschichten.

Zingg: Das Antlitz Gottes. Versuch einer christlichen Aesthetik der bildenden Kunst. Preis Fr. 3.50.

„Christus ist das vollkommene Ebenbild des Vaters und das Urbild aller Schöpfung, dem alles nachgebildet wird.“ Dieser paulinische Gedanke war für P. Thaddäus Zingg OSB. Leitmotiv und Anlass, seine christliche Aesthetik „Das Antlitz Gottes“ zu betiteln. Er zeigt, dass nicht nur der Glaube, sondern auch die Kunst in Christus ihren Halt hat. Der Versuch ist lohnend. Das Buch ist zeitgemäss anregend und Nutzen stiftend. G. St.

Ein Bild des sel. Niklaus von Flüe. 50×26 cm Bildgrösse. Fr. 6.—. Verlag Räder & Cie., Luzern.

Der Verlag hat uns in verdankenswerter Weise eine vorzügliche farbige Reproduktion des Gemäldes im Chor der Pfarrkirche von Sachseln geschenkt. Das Bild ist 1650 von Junker Hans Ludw. Pfyffer von Altshofen gestiftet worden und trägt sein Wappen. Der Maler ist unbekannt. Gross, mit verinnerlichtem Ausdruck steht die asketische Gestalt des Einsiedlers vor der Landschaft des Ranft, Stab und Rosenkranz in der Hand. — Die vornehme Wiedergabe des Gemäldes bildet einen schönen Wandschmuck für Schule, Haus, Vereinslokal. Sie wird dazu beitragen, die Verehrung unseres seligen Landespatrons und grossen Eidgenossen bei jung und alt zu verbreiten und vertiefen. H. D.

Aufblick zum hl. Antonius von Padua. Lehr- und Gebetbuch zur Wiedererweckung des tiefchristlichen Geistes im Sinn und Geist des grossen Wundertäters von Padua. Von Joseph Fisch, Pfarrer. Verlag: „Waldstatt“, Einsiedeln. Preis Fr. 1.35.

Die Liebe ist nicht geliebt! So klagt der Verfasser und sucht durch sein Werklein Sehnsucht nach dem Einen-Notwendigen, Tatkraft in der Selbstüberwindung, Beharrlichkeit im Guten und dadurch Gottes Liebe in Tat und Wahrheit zu wecken. Das farbige Titelbild von Feuerstein, sowie die packende Lebensbeschreibung werden den vielen Verehrern des hl. Antonius besondere Freude bereiten. ma.

Handbuch für den Kandidatenunterricht. Von Herbert Ziegler. 3. Werkheft für Studenten-Kongregationen. Kart. S. 1.40, geb. S. 2.—. Verlag „Fahne Mariens“, Wien XI 1.

Grundlegende Gedanken für die Kandidatenschulung sind in klarer, lebendiger Sprache dargelegt. Sie zeigen in 7 Vorträgen den Weg der Selbstheiligung und des Apostolates, machen mit dem Wesen, den Aufgaben, der Geschichte und Organisation der Kongregation rasch bekannt und weisen zum Schluss

auf Maria als Sodalenvorbild. Mit den beigefügten Fragen soll die Verarbeitung des Inhalts erleichtert und Anleitung für die Kandidatenprüfung gegeben werden. Das Büchlein ist auf österreichische Verhältnisse eingestellt.

H. D.

Unser Lied. Ein Singbuch österreichischer Jugend, zusammengestellt von P. Ferd. Platzer S. J. 260 Lieder, 248 S. Kart. S. 2.10, Leinen S. 2.60. Verlag „Fahne Mariens“, Wien.

In übersichtlichem Druck ist in diesem handlichen Büchlein, besonders für Studentensodalen reiches Sangesgut gesammelt und nach Gruppen (In Feierstunden, Wenn wir marschieren, Bei guter Rast, Im Uebermut, In stiller Ecke) sinnvoll geordnet. Wir finden darin neben spezifisch österreichischen Liedern eine Reihe bekanntester und schönster Volkslieder ernsten und heitern Charakters, voran natürlich religiöse. Allen Stücken sind Ursprungsvermerke über Text und Melodie beigegeben. Die Bezeichnung der Akkorde (Buchstaben über dem Notensystem) erleichtert die instrumentale Begleitung.

H. D.

Kirchenmusik. Hr. Musikdirektor J. B. Hilber, Luzern erfreut uns soeben durch den rührigen Verlag des Hrn. Jans, Ballwil, mit einer „Volksmesse zu Ehren des hl. Karl Borromäus“, die der kirchenmusikalisch-volksliturgischen Bewegung sehr willkommen sein wird. Die Messe soll abwechselnd vom Chor und Volk gesungen, kann aber auch von einem Volkchor oder einem Kirchenchor allein vorgetragen werden. Vielleicht würde dieses Werk noch mehr Verbreitung finden, wenn die Sätze für den Chor mehrstimmig gesetzt wären. Immerhin ist diese Volksmesse sehr zu begrüßen, weil sie leicht und doch wirkungsvoll ist. Die Musik bewegt sich auf neuen Geleisen. Wer eine der beiden Volksmessen von Scheel mit Schüler- und Volkchor eingeübt hat, weiss, welche grosse Anstrengung es braucht, bis eine solche Messe, namentlich rhythmisch, sitzt. Da ist man dem Komponisten dankbar, wenn er die Sätze, die das Volk zu bewältigen hat, möglichst einfach gestaltet. In vorliegender Messe muss z. B. das Volk im Gloria nur eine einzige Melodie sich aneignen, im Credo wiederholen sich Motive des Kyrie und Melodien, die vom Chor gesungen wurden. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Teilen. Mit dem Volk resp. dem Schülerchor müssen also nur einige wenige, leichte Sätzchen eingeübt werden. Ein Chor, der die Messe allein aufführen will, wird sie in einer Probe einstudieren. — Wo der Volksgesang in der Kirche noch nicht eingeführt ist, greife man zu dieser neuzeitlichen Messe. Man wird damit viel Freude erleben. Wo man schon Volkchor hat, bildet Hilbers Opus eine gern gehörte Abwechslung. Wer mit der aktiven Beteiligung des

Volkes am Kirchengesang Ernst machen will, wähle diese Messe. Nun kann niemand mehr sich beklagen, die Einführung des Volksgesanges in der Kirche sei zu schwierig.

F. J. in G.

Friedrich Schneider: Katholische Familienerziehung (VI und 342 S., brosch. RM 5.40, geb. RM 6.60). Verlag Herder. —

Das Buch wendet sich zunächst an katholische Eltern und alle die, die es werden wollen. Es ist also in erster Linie mitbestimmt für die männliche und weibliche katholische Jugend, denen es für die Vorbereitung auf das Erzieheramt helfen soll. Das Buch dient der Elternschulung. Es geht aus von Wesen und Aufgabe der Ehe und Familie, der Bedeutung der Familienerziehung, der Gattenwahl, wobei es die sittlichen und religiösen Forderungen wie auch die eugenischen Faktoren berücksichtigt, widmet je ein Kapitel der Familienkunde und der vorgeburtlichen Erziehung, stellt den Sinn für Taufe und Namenspatronat heraus, behandelt die religiöse Atmosphäre der Familie, um sich dann mit den pädagogischen Aufgaben der Erziehung des Kleinkindes, Lohn und Strafe, Spiel und Arbeit, der religiösen Erziehung, der literarischen Erziehung und der musikalischen Erziehung zu beschäftigen und schliesst ab mit den pädagogischen Aufgaben in der Reifezeit. Es handelt sich dabei nicht um ein wissenschaftliches Werk, das die Frage der Familienerziehung rein theoretisch behandelt, sondern das Buch will — auf wissenschaftlicher Grundlage — eine Anleitung zur praktischen Lösung im eigenen Familienraum sein. Dabei ist es erfreulich, dass es nicht Erziehungsrezeptchen bietet, sondern es ist ihm darum zu tun, eine richtige Einsicht und Grundhaltung zu vermitteln, damit die Elternschaft zu einer richtigen und erfolgreichen Erfüllung ihrer Erziehungsverantwortung und ihrer Erziehungspflicht komme. Das Werk spricht zu den wichtigsten Aufgaben der Familienpädagogik aus einer reichen Erfahrung und in einer Sprache, die herausgewachsen ist aus wirklicher Erzieherfreude und die darum auch den Weg findet zu den Eltern und es versteht, ihre Erziehungsfreudigkeit zu wecken und zu stärken. Besonders muss verwiesen werden auf eine Liste der besten deutschen Jugendbücher für die verschiedenen Lebensalter, die auf Wunsch des Verfassers von einem der besten Kenner, Prof. Jos. Antz, zusammengestellt worden ist. Das Buch, das selbst den Geist echten christlichen Familienlebens atmet, das von einer wahrhaft katholischen Auffassung des Familienlebens aufgebaut ist, gehört in die Hand aller katholischen Eltern, aber auch der Berufserzieher und all derjenigen, die mit der Jugend in Fühlung und in sozial-pädagogischer Ar-

beit stehen. Es ist ein Familienbuch, das wir in die Hände vieler Eltern wünschen. Dr. Aloys Henn.

Kardinal Bertram: Jugendseele „kostbar in Gottes Augen“. Ein Buch der Lebenskunde, den Jugendlichen und den Eltern gewidmet. 248 S. Kart. M. 3.—, Leinen M. 3.60. Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Die Hirtensorge um die bedrohte Jugendseele im heftigen Kampf unserer Tage lässt den deutschen Kirchenfürsten aus der ewigen Wahrheit und erzieherischen Weisheit des katholischen Glaubens an die Jugendlichen und ihre Erzieher, besonders die Eltern, tief-ernste, tröstliche und richtungweisende Mahnworte sprechen, ihnen eine Lebenskunde vorlegen, die weit über so mancher fundamentlos moralisierenden „Lebenskunde“ steht, weil sie in christlicher Glaubenskraft und Sittlichkeit wurzelt. Die offene, warmherzige Darlegung ist überall auf praktische Fragen und Verhältnisse der Gegenwart eingestellt. Im Religionsunterricht, in der kath. Erziehungsschule überhaupt, in Jugendkursen und bei der Elternbildung ist das volkstümlich klar und eindringlich geschriebene Buch des greisen Oberhirten gehaltreiches Hilfsmittel und sicherer Führer. H. D.

J. Lindworsky S. J.: Willensschule. 4. verm. Auflage. 138 S. Geb. M. 2.70. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Das bekannte und anerkannte Buch des bedeutenden kath. Psychologen ist bereits im 13.—15. Tausend verbreitet. Es stellt den zahlreichen, vielfach seichten Anweisungen zum „Willenstraining“ eine wissenschaftlich vertiefte Untersuchung des Problems gegenüber, welche Ergebnisse der experimentellen Willensforschung verwertet. An die psychologische Grundlegung schliesst sich die Pädagogik des Willens in wesentlichen Zügen. Sie zeigt richtige und irrierte Wege der Gedankenbeherrschung, die entscheidende Bedeutung des Wertmotivs für die Durchführung bestimmter Vorsätze, für die Selbstbeherr-

schung und Leidertragung. Dann zeigt der Verfasser den Wert der Motivbildung für die Lösung einzelner Erziehungsaufgaben. Der Erzieher findet hier Ratschläge zur Pflege der Einzeltugenden, für die Bekämpfung von Fehlern und bösen Gewohnheiten. Als Jünger des hl. Ignatius und Psychologe würdigt P. Lindworsky die Exerzitionen als hervorragendes Mittel der Willensschulung. Er kennt aber auch die Grenzen der natürlichen Willensbildung, die durch die übernatürliche der Gnade ergänzt werden muss. Wir werden aus dem gehaltvollen Buch gelegentlich aufschlussreiche Zitate herausgreifen. H. D.

Hinter Gottes Schleiern. Die Erzählung von der unbekanntenen Heiligen. Von Maria Land. Aufzeichnungen einer Junglehrerin. Leinenband mit farbigem Bildumschlag von Brühild Schlöter, Fr. 5.20. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln.

Maria Land wollte in dem vorliegenden Buche keinen Beitrag zum literarischen Schaffen bieten. „Hinter Gottes Schleiern“ ist darum kein Roman, sondern ein aus innerstem Erleben herausgedrängtes Werk, das durch seine tiefe Wahrhaftigkeit für uns Menschen der heutigen, allzu natürlichen Epoche erschütternd wirkt.

Hier erfährt man die Geschichte eines alten Geschlechtes mit grosser Schuldverstrickung und später Schuldlerlösung. Die Hauptgestalt der Erzählung stellt ein junges Mädchen dar, das in seinem unerhört seelischen Erleben von den meisten seiner Umgebung nicht verstanden werden kann und darum als anormal bezeichnet wird. Der jungen Hauslehrerin, unserer Verfasserin, bleibt es vorbehalten, aus ihrem katholischen Glauben heraus, das wirkliche Seelenleben ihrer Schülerin richtig zu deuten und den geheimnisvollen Gnadenführungen Gottes in tapferer Weise zum letzten Siege zu verhelfen.

Aus dem kantonalen Schulleben

Baselland. (Korr.) Aus dem Bericht der Erziehungsdirektion für 1934.

1. Allgemeines. Die Erziehungsdirektion erliess im Berichtsjahre die Schulordnung, das Reglement für Schulprüfungen, das Reglement für die Aufnahmeprüfungen an den Sekundar- und Bezirksschulen, sowie das Reglement für die Direktoren der Bezirksschule. — Der Erziehungsrat kam dreimal zusammen. Erwogen wurde noch die Erhöhung des Eintrittsalters ins Erwerbleben. 36 Schulorte wurden noch mit ausserordentlichen Staatsbeiträgen (Gemeindehilfe) bedacht. Für die Lehrer der obern Primarklassen fanden Schreibkurse statt. Unter Leitung

von Prof. Dr. Hanselmann liess sich ein Grossteil der Lehrerschaft vom 15.—17. Oktober in das Gebiet der Heilpädagogik einführen. Für die Lehrkräfte aller Schulen, die den Mädchen vom 4. Schuljahr an Turnunterricht erteilen, fand ein obligatorischer kant. Turnkurs statt. Den Inhabern von Kinos wurde in Erinnerung gerufen, dass Kinder und jugendliche Personen nur in Begleitung Erwachsener Kinovorstellungen beiwohnen dürfen. Eigentliche Jugendvorstellungen bedürfen der Bewilligung der Erziehungsdirektion. — Die unserm Kanton zufallende Bundesubvention erreichte die Summe von Fr. 74,032.80. Staat und